

# Zur Rolle des Islam in der Israel- und Nahostpolitik

Tilbert Moser, Kapuziner

aktualisiert von Markus Neurohr, [mn@tjcii.ch](mailto:mn@tjcii.ch) Ende 2023 nach dem Hamas-Überfall an Simchat Tora – vgl [www.tjcii.ch](http://www.tjcii.ch)

Als die Juden 1948 unter dem Segen der vereinten Nationen ihren Staat Israel ausriefen, drangen die Moslems mit einem Heer aus fünf arabischen Ländern vor, um den neu gegründeten Staat in der Wiege „ins Meer zu werfen“. Es ist wie ein Wunder, dass die arabischen Mächte bei allen Drohungen trotz ihrer Übermacht bis heute nicht vermochten, diesen winzigen Staat auszulöschen. Das zeigt, dass der Islam keine geschlossene Einheit ist, sondern dass die islamischen Richtungen (Schiiten, Sunniten usw.) nur eins sind, wenn es gegen den gemeinsamen Feind geht: gegen Israel und den „gottlosen“ Westen, und doch wieder durch ihre internen Rivalitäten gebremst werden. Dies liegt im Wesen des Islam, der sich auf Ismael zurückführt, von dem und dessen Nachkommen der Engel prophezeite: „*Er wird ein Mensch sein wie ein Wildesel. Seine Hand gegen alle, die Hände aller gegen ihn! Allen seinen Brüdern setzt er sich vors Gesicht*“ (Gen 16,12). Von dieser Art war auch Mohammed. In der Phase von Mekka (vor 622) war er freundlich zu den Juden, weil er hoffte, sie für seine Lehre zu gewinnen. Doch als er merkte, dass sie sich über ihn lustig machten, schlug das Pendel um, und er liess sie nach 622 (die Hedschra, die Flucht Mohammeds nach Medina, Beginn der islamischen Zeitrechnung) kurzerhand nach und nach niedermetzeln. Nach seinem Tod ging dies weiter mit dem Kampf um seine Nachfolge, aus welchem die verschiedenen rivalisierenden Richtungen entstanden.

Um die Rolle des Islam objektiv zu erfassen, dürfen wir uns nicht von pauschalen Vorurteilen leiten lassen. Die Vorurteile lassen sich in folgende beiden entgegengesetzten Richtungen einteilen:

**A. Verteufelung des Islam.** Früher war der Islam ein gefürchtetes Feindbild. Begreiflich, denn die Islamkämpfer hatten unbarmherzig christliche Länder erobert und machten immer wieder Anläufe, Europa zu erobern. Mit scharfen Kreuzzügen gingen die Christen gegen sie vor. Freilich gab es schon früher Christen, die den Moslems im Geist Jesu friedlich begegneten (z.B. Franziskus), das Gespräch mit ihnen suchten und von ihnen lernten, z.B. in Spanien vor der Juden- und Islamvertreibung: Raimund Lull +1316 und Charles de Foucauld.

**B. Einäugige Islamfreundlichkeit.** Mit und vor dem Konzil kam die Wende zum versöhnlichen Islamdialog. Aus schlechtem Gewissen wegen der Kreuzzüge und im Zug der modernen Toleranzidee und Offenheit für andere Weltanschauungen schlug der Pendel auf die andere Seite aus im Sinn: „Ihr seid alle unsere Brüder, denn wir haben alle den gleichen Gott.“ Man erklärte, der Islam an sich sei gut; die Attentäter und Terroristen mit ihren Christenverfolgungen seien eine bedauerliche Ausnahme vom „wahren Islam“, so wie es auch unter Christen Unheilige gäbe. Dabei verhält es sich genau umgekehrt: Die schlechten Christen handeln entgegen dem Evangelium und dem Beispiel Christi, während die radiikalen Dschihad-Islamisten streng nach dem Koran, der Scharia (islamisches Gesetz) und dem Beispiel Mohammeds handeln.

Das Konzil öffnete zu Recht den Blick für das Wirken des Geistes Gottes auch in den nichtchristlichen Religionen, während man früher alle Nichtchristen als „Heiden“, „Unerlöste“ betrachtete. So sah das Konzil nur Gutes am Islam: „*Mit Hochachtung betrachtet*

*die Kirche auch die Muslim, die den alleinigen Gott anbeten, den lebendigen, barmherzigen und allmächtigen...*“ (Nostra aetate 3). Dies stimmt aber nur zum einen Teil, nämlich insofern es nur einen Gott gibt, der alle liebt. Auch der Koran bezieht sich auf den einen Gott der Bibel, insofern er viele Zitate aus der Bibel bringt. Viele Muslime folgen ihrem gläubigen Herzen und haben eine vorbildliche Ehrfurcht vor dem einen Gott. „*Sie mühen sich, auch seinen verborgenen Ratschlüssen sich mit ganzer Seele zu unterwerfen, so wie Abraham sich Gott unterworfen hat*“ (Konzil). Doch zum andern Teil ist das Gottesbild der Bibel diametral dem Gottesbild des Koran entgegengesetzt. Der Koran leugnet scharf den biblischen Glauben an die Gottheit Christi und dass wir durch sein Kreuz erlöst sind. Dazu das Verdikt in 1 Joh 2,22f.

Um zu erkennen, welche Geister im Islam wirken, tun wir gut, wenn wir von jenen lernen, die den Islam von innen erfahren haben und den Weg zu Jesus fanden. Unter den vielen Konvertiten gehe ich hier besonders ein auf

## 1. Mark A. Gabriel.

Er ist 1957 in Kairo geboren und mit dem Namen Mustafa in überzeugtem islamischem Umfeld aufgewachsen mit dem traditionellen Hass gegen die Juden und Christen. Er lernte schon als Junge den Koran auswendig, studierte an der Al-Ashar-Universität, der Hochburg des sunnitischen Islam und wurde dort Professor für Islamgeschichte. Als er mit Kollegen und Studenten Widersprüche im Koran besprechen wollte, wurde er sofort abgeführt und gefoltert. Durch einen mit Mubarak verbundenen Onkel konnte er aufgefunden und gerettet werden. Eine Apothekerin gab ihm als Medizin für seine zerrüttete Gesundheit eine Bibel, in der er anhand von Mt 5 entdeckte, dass der barmherzige Gott der Bibel diametral vom Gott des Koran verschieden ist. (Zu sein Buch: „*Jesus und Mohammed*“.) 1994 wurde er Christ. Als die Eltern dies merkten, wollte der Vater ihn pflichtgemäss erschiessen („Ehrenmord“), doch er konnte fliehen und wirkt jetzt offen mit seiner deutschen Frau als Referent und Buchautor, um die Augen der Christen zu öffnen. Siehe sein Buch „*Islam und Terrorismus*“. Er unterscheidet scharf zwischen dem Islam an sich und den Moslems, die er lieben und achten lehrt, denn den Islam kann man nicht mit Diskussion widerlegen, sondern nur durch das Zeugnis christlicher Liebe, die den Boden für echten Dialog bereitet. Er schreibt: „*Im Gegensatz zu den Menschen in meiner ursprünglichen Heimat, die nicht die Freiheit haben, ihren Glauben zu hinterfragen, geschweige denn, ihn selbst zu wählen, bin ich heute ein freier Mann in einem freien Land [Amerika] und kann es nun wagen, all die kritischen Fragen zu stellen und die Schwachstellen des Islam ungeniert aufzuzeigen.*“

Äusserst lehrreich für unseren Zusammenhang ist sein Buch: „**Israel in Gefahr. Der nächste Schachzug des Islam gegen die Juden**“ (Resch-Verlag 2013). Hier kurz sein Inhalt:

1. Teil: „*Meine persönliche Erfahrung.*“ M. Gabriel lernte „Juden sind Affen und Schweine“, sah im Albtraum als 10-Jähriger Moshe Dayan mit dem Schlachtmesser Moslems töten, hörte die Hasspredigten gegen Juden und Christen. Auch als er Christ wurde, brauchte es noch einige Zeit, bis er die Vorurteile gegen die Juden ablegen konnte.

2. Teil: „*Die Nachkommen Abrahams – Juden und Araber*“. Interessantes über die Entstehung des Islam und die wachsende Feindschaft gegen die Juden. Mohammed erklärt den Juden den ewigen Krieg.

3. Teil: „*Der Staat Israel und die islamische Welt*“. Auch hier interessante Details zur Gründung des Staates Israel und die Ver-

nichtungsangriffe der arabischen Armeen. Die arabischen Mächte können aus ihrem Glauben den Staat Israel nicht anerkennen, obwohl die westlichen Staaten inkl. Vatikan ihnen die unmögliche „Zweistaatenlösung“ aufdrängen möchten. Gabriel zitiert ausführlich aus dem islamischen Gesetz und den islamischen Medien.

4. Teil: *„Der Arabische Frühling und seine Auswirkung auf Israel“*. Dazu berichtet G. Spannendes, da er die vorausgehenden unerträglichen Spannungen, die zu einer Explosion führen mussten, am eigenen Leib erlebte. *„Die Erfahrung der Folter und des Ausgeliefertseins erschütterten mich zutiefst. Ich fühlte mich als Opfer dieses korrupten, tyrannischen Regimes, das mein Leben und meine Würde zerstört hatte...“* Die Macht des Islam zeigte sich darin, dass die Muslimbruderschaft, *„die bestorganisierte und stärkste unter den radikalislamischen Bewegungen der modernen Geschichte“*, die Früchte der Revolution an sich riss, so dass es noch schlimmer, vor allem für die Christen, wurde, wie Hellblickende vorausgesehen hatten. G. führt auch aus, warum Demokratie und Islam unvereinbar sind.

5. Teil: *„Der nächste Schachzug des Islam gegen die Juden“*. Feindselige Spannungen zwischen Sunniten und Schiiten (G. zeigt die Wurzeln). Doch wenn es gegen den gemeinsamen Feind (Juden und Christen) geht, halten sie zusammen. Dazu das uralte muslimische Sprichwort: *„Ich und mein Bruder gegen den Cousin und ich und mein Cousin gegen den Fremden“*. Ihr Ziel ist klar: *„Israel vernichten“*, das Land wieder für Allah zurückerobern, das während Jahrhunderten unter islamischer Herrschaft stand. Das bezeugen die PLO-Charta, und viele von G. zitierte Exponenten. Während Ahmadinejad ausruft: *„Israel muss von der Weltkarte getilgt werden“* und *„Israel, das Krebsgeschwür muss entfernte werden“*, ruft der berühmte Rabbi Aharon Shteinman zum Gebet und zur Umkehr auf: *„Die Menschen verstehen nicht – oder sie wollen nicht verstehen – wie gefährlich unsere Situation hier im Land Israel ist... Jedes Gebet ist wichtig, selbst wenn es scheint, als würde es gar nichts bringen..., dann müssen wir trotzdem wissen, dass bei Gott nichts vergebens ist.“* G. nennt drei Phasen islamischer Kriegsführung. 1. Die Phase der Schwäche und Demütigung. 2. Die Phase der Vorbereitung der Machtergreifung. 3. Die Phase der Machtergreifung und Festigung der Macht. Seit Anfang des Islam spielt dieser Ablauf. Heute beobachten wir eine „intensive Vorbereitung der Machtergreifung.“

Doch sieht G. einen „Hoffnungsschimmer“, in dem der Plan Gottes mit Israel aufleuchtet. *„Als Christ bin ich überzeugt, das wichtigste Mittel ist das Gebet. Wenn man bedenkt, dass das Volk der Juden, das für fast 2000 Jahre in alle Welt zerstreut war, sich nach so langer Zeit wieder versammelt und wieder einen eigenen Staat gegründet hat – ein Vorgang, den es in der Menschheitsgeschichte sonst noch nie gegeben hat – dann scheint dies deutlich darauf hinzuweisen, dass hier wirklich göttliche Bestimmung dahintersteht. Ist dies nicht schon Beweis genug, dass Israel wirklich das Heilige Land ist, das dem Volk der Juden von Gott gegeben wurde? Auch die Tatsache, dass die zahlreichen Angriffe auf das winzige Israel trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit der Angreifer immer wieder wie durch ein Wunder erfolglos blieben, scheinen darauf hinzudeuten, dass Gott hier jeweils seine Hand im Spiel hatte. Auffallend ist auch, wie das Land Israel seit Entstehen dieses Staates wieder aufgeblüht ist – statt Wüste gibt es Wälder, Gärten und Siedlungen – genauso wie es 2500 Jahre zuvor prophezeit worden war (z.B. Jes 27,6)“* (S. 210). Vielen „Christen“ aus traditionellen (besonders arabischen) Kirchen fehlt

diese klare, biblische Sicht. Sie arbeiten darum unbewusst dem Feind in die Hand.

Als Pointe zeigt G. anhand mehrerer Koransuren, dass Allah das Heilige Land für immer den Juden versprochen hat, was mehrere Islamgelehrte anerkennen, wenn auch der heutige führende Islamismus dafür blind ist (S. 200 – 209). *„Im Gespräch mit radikalen Moslems muss man sich immer bewusst machen, dass nur überzeugende Argumente, die dem Koran selbst oder auf den Hadithen (normative islamische Überlieferung) beruhen, greifen werden. Argumente, die allein auf ‚gesundem Menschenverstand‘, auf dem Grundsatz von Fairness, Gerechtigkeit, Mitgefühl, Nächstenliebe oder Menschenrechten beruhen, werden einen radikalen Moslem nicht überzeugen können, denn für ihn ist die einzige Autorität die Lehre des Islam selbst – also der Koran,... das Vorbild Mohammeds ...“* (S. 209). - Im Folgenden weitere Bausteine zum Thema Islam und Israel/Zionismus.

## 2. „Der islamische Zionismus“

Unter diesem Titel schrieb Heinz Gstrein, Nahostkenner und Fachmann für die orthodoxen Kirchen einen lehrreichen Artikel (in factum 9/2012), der die Darlegung von M. Gabriel über den „Zionismus im Koran“ wuchtig ergänzt. *„Alle islamischen Koran-erklärer seit frühester Zeit stimmen darin überein, dass mit diesen Versen (Sure 5, 20-21) Israel als Land anerkannt ist, das den Juden gehört – ein Geburtsrecht, das ihnen gegeben wurde.“* Ein angesehener islamischer Korankommentar aus dem 14. Jh., der „Tsafir Ibn Kathir“, bekräftigt die Unwiderrufbarkeit der Landübergabe an die Juden. *„Ibn Kathir geht sogar so weit, den Juden das Recht auf einen ‚Heiligen Krieg‘ (Dschihad!) zuzusprechen, um Israel in Besitz zu nehmen und zu verteidigen. Das langjährige Herumirren des Volkes Israel in der Sinaiwüste wird sogar als Strafe dafür verstanden, dass es sich so lang weigerte, diesen göttlichen Auftrag zum Dschihad anzunehmen und zu vollziehen.“* Im Gegensatz dazu ist die heutige Heimkehr der Juden als Vorstufe der endzeitlichen „Wiederherstellung Israels“ in der Bibel als friedliche Heimkehr, ohne Dschihad gesehen. Die Staatsgründung geschah völkerrechtlich. Der Dschihad wurde den Zionisten von den Arabern aufgezwungen.

Auch heute vertreten etliche muslimische Gelehrte die dargestellte koranische Lehre, z.B. Prof. Khaleel Mohammed von der Fakultät für Religionsstudien in San Diego/USA: *„Er vertritt die Auffassung, dass Israel – auch islamisch gesehen – den Juden gehört.“*

Daraus ergibt sich das Paradox: während der Koran und Konvertiten aus dem Islam den „islamischen Zionismus“ vertreten, verfechten viele Christen (bis in den Vatikan), dass die heutige Heimkehr der Juden ins verheissene Land nichts mit der Erfüllung biblischer Verheissungen zu tun hat.

## 3. Ali Salim – ein flammender muslimischer Zionist aus dem Glauben an den Koran

Ali Salim ist ein streng korangläubiger Muslim und wirkt als Autor im **Gatestone Institute** ([www.gatestoneinstitute.org/](http://www.gatestoneinstitute.org/) [info@gatestoneinstitute.org](mailto:info@gatestoneinstitute.org)), in dem Intellektuelle verschiedener Glaubensrichtungen, auch Juden und Moslems, in politischen Belangen mit ihren Veröffentlichungen das Publikum aufklären möchten in Fragen, in denen es durch die Medien und die öffentliche Meinung oft irreführt wird. Das Institut bezeichnet sich als „a non-partisan, not-for-profit international policy council and think tank is dedicated to educating the public about what the mainstream media fails to report in promoting.“ Es führt US-nationale und internationale Konferenzen durch (meist in New York) mit interna-

tional bekannten Politikern, Journalisten und Experten, die die heutige Situation analysieren und mögliche Lösungen empfehlen.

Für unseren Belang ist der schockierende Artikel von Ali Salim aktuell: „**Jerusalem, Capital of Israel: An Islamic Prophecy**“ (Jerusalem, die Hauptstadt Israels. Eine islamische Prophezeiung). Dies bekräftigen wuchtig aus streng islamischer Seite die Darlegungen von Mark A. Gabriel und Heinz Gstrein. Dieser überzeugte Muslim ist aus seinem Glauben ein flammender Verfechter der Verheissungen im „*Erhabenen Qur'an (Koran)*“, die Allah durch „*seinen grössten Propheten Muhammad, Allahs Frieden und Segen über ihm: sallal laahu alaihi wasallam!*“, dem jüdischen Volk gegeben hat, nämlich der Verheissung, dass Allah den Juden unwiderruflich das Heilige Land übergeben hat mit Jerusalem als ewiger Hauptstadt. Die Staatsgründung sei die Erfüllung der Verheissung im „*Erhabenen Qur'an*“. Wenn man dies ablehne, wäre der ganze Qur'an wertlos. Salim belegt dies mit den auch von Heinz Gstrein und Mark A. Gabriel ausgelegten Koransuren. „*Jerusalem ist die Hauptstadt der Kinder Israels, und es ist den Muslimen verboten, dies für sich zu beanspruchen, so wie eine verheiratete Frau allein ihrem Mann gehört.*“ „*Auch Christen, die das Recht der Juden auf Jerusalem ablehnen, verleugnen ihre eigene Religion.*“ „*Anstatt dass die monotheistischen Religionen den Juden helfen, Jerusalem aufzubauen im Blick auf das Letzte Gericht zum Beweis für die Zuverlässigkeit der Verheissungen im „Erhabenen Qur'an“, würden sich die Ungläubigen ihrer Ansiedelung widersetzen.*“

Salims Ausführungen sind eine flammende Anklage sowohl gegen seine muslimischen Glaubensgenossen wie gegen die Christen, die den Verheissungen Allahs widerstehen. Er sieht das Blutvergiessen im Nahen Osten unter den muslimischen Gruppen (in Syrien, Ägypten u.a.) als Strafe Allahs, der „*erzürnt ist über die Ungläubigen in aller Welt, die seine Prophezeiung nicht annehmen über die Rückkehr der Juden in ihr Land und die Errichtung ihrer Hauptstadt in der vereinten heiligen Stadt Jerusalem*“. – Möge diese verdiente Ohrfeige die Christenheit aufwecken.

#### **4. Ali Salim zum christlichen und muslimischen Judenhass**

Unter dem Titel „Judenhass“ schrieb Ali Salim am 16. Sept. 2013 auf der Homepage des Gatestone Institute folgenden Artikel, hier in der Übersetzung aus dem Englischen von Paul Uri Russak PUR:

Wir Muslime machen den Fehler zu denken, dass Europäer sich tatsächlich um uns Sorgen machen, besonders um die Palästinenser. Da liegen wir falsch. Europäer hassen einfach Juden mehr, als dass sie uns hassen und fürchten. Die bittere Wahrheit ist die, dass Europäer meist nur dann bei einer Krise intervenieren, wenn sie damit die Gelegenheit erhalten, irgendwie auch Kritik an Israel [stellvertretend für Juden. PUR] einzubringen. Syrien wird kaum erwähnt [heute allerdings doch. PUR], Vergewaltigungen von Frauen und Kindern, Köpfungen und nicht zu vergessen Ausbeutung, Diskriminierung, Sklaverei und andere Verbrechen gegen die Menschheit.

Auch wenn wir es noch so stark und oft versuchen, wir werden die Verbindung zwischen unserem und dem Leben der Juden nie beenden können. Arabisches und islamisches Fernsehen zu schauen, ganz besonders während dem heiligen Monat des Ramadan, bringt den Betrachter unvermeidlich zum Schluss, dass wir kein eigenes Leben, keine Einigkeit und keine Werte haben: Unsere einzige Motivation ist, die Juden als gemeinsamen Feind zu haben, womit unser Leben von diesen abhängig

ist. Wir behandeln Juden so wie diese von rabiaten christlichen Antisemiten behandelt worden sind, indem wir sie verantwortlich machen für jede Krankheit, jede Tragik und jedes Unglück [den biologischen Judenhass der Moderne erwähnt Ali Salim nicht.] Wir machen sie für die Versagen des Islams verantwortlich, obwohl ausschliesslich wir selbst die uns befallenen Katastrophen verursacht haben.

Kaum ein Ramadan-Abend vergeht, an dem wir nicht mit langweiligen „historischen“ Dramen auf Al-Jazeera und anderen arabischen Fernsehsendern berieselt werden, deren Ziel es ist, den Zuschauern eine Hirnwäsche antisemitischer Propaganda zu verabreichen. Sie befassen sich mit der Ablehnung der Botschaft Muhammads von Juden, jüdischen Versuchen, ihn zu vergiften und ihrem Verrat an ihm bei der Grabenschlacht in Al-Madina. Fast alle diese Fernsehserien enden auf die gleiche Art: der Botschaft, dass das Schicksal der Juden im von ihnen von den Palästinensern gestohlenen Palästina dasselbe sein werde, wie das Schicksal, das Muhammad ihnen bei Chybar zufügte, sie werden geschlachtet und ihre Frauen und Kinder in die Sklaverei verkauft.

Diese Art von Aufhetzung verleiht den Juden satanische Macht, es suggeriert uns, dass Juden in der Lage sind die Geschehnisse weltweit zu manipulieren und sie historisch für alles Übel dieser Welt verantwortlich sind. Jedoch realistisch betrachtet glorifiziert man damit ihre Fähigkeiten und Erfolge soweit, dass man sie zu einer Legende macht. Das heisst, dass wir selbst den Mythos vom jüdischen Genius, deren intellektuellen Macht und kreativen Talente konstruieren. Ich selbst bin nicht sicher, dass sie diesen Ruf verdienen: Sie sind genauso sterblich wie wir alle – manchmal sogar weniger [Shoah, Pogrome].

Ich denke, dass diese Situation innerhalb der Umma (Islamische Nation) inzwischen solche Proportionen angenommen hat, dass man sie als nationale Geisteskrankheit bezeichnen muss, eine kollektive Obsession für die ich keine Heilung sehe. Wir beschuldigen die Juden die Welt beherrschen zu wollen, während eine der Ursachen unserer Krankheit die Erwartung ist, der Islam werde die Macht über die Welt übernehmen.

Regression und Mangel an Flexibilität im Sozialen und Regierungsbereich, zusammen mit Armut und Ignoranz, verewigen die Impotenz der Umma und verhindern Änderung, Entwicklung und Fortschritt – eine frustrierende und hässliche Situation. Während wir von Weltherrschaft träumen, suhlen wir uns in Seuchen und Armut. Wir sind in allen Gebieten moderner Entwicklung zurückgeblieben. Unsere Regime erhalten Rückhalt aus Religion und Stammespolitik, der Grund ihrer antidemokratischen Grundeinstellung. Sie können nicht gerettet werden. Wir trösten uns damit, unbekümmert Massen von Kindern in die Welt zu setzen, denen wir nichts zu geben haben.

Westeuropäische Staaten waren alle glücklich oder weise genug, sich von politischen Spielregeln und Fanatismus des Mittelalters zu lösen und Religion vom Staat zu trennen. Christentum hat heute normative soziale Werte, ist eine Sache persönlichen Gewissens. Es schreibt vor und praktiziert Aufklärung statt Gewalt und Unterdrückung. Die Trennung von Kirche und Staat erlaubte es Europäern – und Amerikanern – sich weiter zu entwickeln. Das gab ihnen einen riesigen Vorteil über den Rest der Welt. Wir, auf der anderen Seite, leben noch immer im Zeitalter der Dunkelheit.

Die aufgeklärte, gemässigte Haltung der Christen gegenüber islamischen Gemeinschaften in europäischen Städten, teilweise aus Angst, hat bewirkt, dass unsere extremistischen Brüder ihre Gewalttätigkeit gegenüber ihren Gastgebern verstärken, in der



falschen Annahme, christliche Mässigung sei eine Schwäche der westlichen Gesellschaft. [das gilt in noch grösserer Masse im Israel-Palästina Konflikt. PUR]. Diese Einstellung hat im Laufe der Zeit eine wachsende Vertiefung westlicher Islamophobie bewirkt.

Trotz der neuen Aufklärung sind viele Europäer, darunter Führer der EU, noch immer grundlegend und militant antisemitisch. Statt, wie ihre Vorfahren, die Juden frontal anzugreifen in dem sie einfach diskriminierende Gesetze erliessen, sie in Ghettos zwangen und ermordeten – greifen sie heute politisch korrekt Israel an, heuchelnd, Israelis seien keine Juden. Unter ihrer politischen Korrektheit glüht alter angeborener Antisemitismus. Für einige Christen, wie auch für Muslime, beruht Judenhass auf altem angeborenem Fundament, einem Erbe aus dem Mittelalter. Es ist so grundlegend und so stark verwurzelt, dass Europäer willig sind, Muslime in fast allem zu unterstützen, so lange es Juden auf irgendeiner Weise schadet.

Als Resultat (und damit wiederhole ich mich) machen wir Muslime den Fehler zu denken, Europäer würden für uns irgendwelche Sorge empfinden, ganz besonders für die Palästinenser. Wir irren uns: Europäer hassen Juden einfach mehr als sie uns hassen und fürchten. Die bittere Wahrheit ist, dass die Europäer meist nur dann bei einer Krise intervenieren, wenn sie es mit „Jew-Bashing“ verbinden können. Wenn hunderttausende, sogar Millionen, Muslime geschlachtet werden – durch andere Muslime, wie die Massaker in Syrien, die Gewalt in Darfur [oder der Hamasüberfall am 7. Oktober 2023 (mn)] – die apathische europäische Führerschaft rührt dazu keinen Finger. Die Europäische Union ist wie besessen, die jüdischen Siedlungen in der besetzten Westbank zu verurteilen, zu sanktionieren und zu boykottieren. Die EU erwähnte nicht einmal Syrien mit seinen hunderttausend Zivilisten, die von ihrer eigenen Regierung ermordet worden sind, seine Millionen von Flüchtlingen, oder die Gräueltaten ausgeführt in der arabisch-muslimischen Welt, die Vergewaltigung von Frauen und Kindern, die Köpfungen und mutwilligen Grausamkeiten und Morde, nicht zu erwähnen Ausbeutung, Sklaverei und andere Verbrechen gegen die Menschheit.

Mit Schmerz muss ich feststellen, dass überall in der Welt, wo es Muslime gibt, auch Mord, Blutvergiessen und Terror herrscht. Wir sollten die Juden alleinlassen, sie sind für unsere Tragödien nicht verantwortlich. Sie zu hassen wird die „Umma“ nicht von ihren Krankheiten befreien oder sie erfolgreich ins 21. Jahrhundert zu führen. – So weit Ali Salim.

Hier zeigt sich ein Paradox der Heilsgeschichte: Gott benutzt Ausenstehende, hier Moslems und den Koran, um uns Christen zur Umkehr zu führen, wie er einst den heidnischen König Kyros von Persien benützte, um die wegen ihrer Untreue nach Babylon verbannten Juden in ihre Heilige Stadt zurückzuführen und den Tempel, den Thronszitz des Weltenkönigs wieder aufzubauen.

## 5. Kurt Beutler: der barmherzige Vater

Weit über den Beitrag von Ali Salim hinaus führt der Beitrag des Schweizerischen Islamkenners **Kurt Beutler** in seinem Büchlein „Hassen uns die Muslime? Dem Problem der verletzten Herzen auf den Grund gehen“ (Verlag Urs-Heinz Naegeli, CH-7220 Schiers 2008). Er schreibt: „Wer mit Muslimen zu tun hat, der bemerkt bald einmal, dass die muslimische Gewalt nicht so sehr aus einer kühlen Entscheidung am runden Tisch entsteht, sondern aus aufgestautem Zorn. Das dauernde Gefühl, dass die westliche überlegene Welt ungerecht mit den Muslimen umgehe, ist weit verbreitet und lässt irgendwann das Blut überkochen. Die in der Folge ausgeübte Rache trifft dann oft gerade die Falschen...“ (S. 8).

Weiter geht Beutler den biblischen Wurzeln der Entzweiung nach: Der an sich erbberechtigte älteste Sohn Abrahams, Ismael, Stammvater der Araber wurde gegenüber Isaak zurückgesetzt. Ähnlich Esau gegenüber Jakob/Israel. Daraus entwickelten sich Neid und

Eifersucht wie bei Kain, der seinen jüngeren Bruder Abel umbrachte und aus schlechtem Gewissen ein ständig Flüchtender wurde.

Auf dieses Zurückgesetzsein führt Beutler die Grundbefindlichkeit vieler Moslems zurück: „Innerlich und äusserlich auf der Flucht. [...] Könnte es sein, dass die ursprüngliche Identität der Araber als Beduinenvolk, das unstedet in der Wüste umherzieht, aus dieser inneren Unruhe geboren wurde? Dann wäre es in gewisser Weise auch verständlich, dass sogar die heutige arabische Welt nicht zur Ruhe kommt...“ (S. 29). Die tiefste Wurzel des Hasses und der Unruhe sieht Beutler im Fehlen des barmherzigen Vaters, der wie Abraham auch den sich zurückgesetzt fühlenden, verlorenen Sohn in Liebe aufnimmt, so wie Gott auch Kain nicht verstösst, sondern liebevoll anspricht und vor Rache beschützt (vgl. *Der Kampf um den Platz in Abrahams Schoss* [www.tjci.ch/downloads.html](http://www.tjci.ch/downloads.html)). Moslems bekennen resolut: „Gott hat keinen Sohn“, er ist und sucht nicht Liebesbeziehung wie der dreifaltige christliche Gott. Darum kennt der Islam keine Herzensbeziehung zum Gott der Liebe, was sich im Dschihad und in der Scharia auswirkt. Darum ist letztlich das Heilmittel: die Moslems durch unsere Liebe und Freundschaft spüren lassen, dass auch sie vom guten Vater geliebt sind, dass Allah wirklich barmherzig zu allen ist, wie sie es routinemässig in ihren Gebeten bekennen.

## 6. Der Weg Ägyptens zur Versöhnung nach Jes 19

Der Prophet schildert in diesem Kapitel, wie in der messianischen Zeit eine Strasse gebaut wird von Ägypten nach Assur (Syrien). „An jenem Tag wird Israel als drittes dem Bund von Ägypten und Assur beitreten, zum Segen für die ganze Erde. Denn der Herr der Heere wird sie segnen und sagen: Gesegnet sei Ägypten, mein Volk, und Assur, das Werk meiner Hände, und Israel, mein Erbesitz“ (Jes 19,23f).

Doch zuvor sieht Jes 19 Kämpfe, wie wir es heute erleben: „Vor meinem Angesicht zittern die Götter Ägyptens... Ich hetze Ägypter gegen Ägypter, und sie kämpfen gegeneinander: Bruder gegen Bruder,... Stadt gegen Stadt, Reich gegen Reich. Und verstört wird in seinem Innern der Geist Ägyptens (des Islam!), und seinen Ratsschlag werde ich verwirren. Und sie werden sich an die Götzen wenden ...“ (Jes 19,2f).

**Fazit:** Der Islam konnte nur aufkommen, weil die Christen ihre Leuchtkraft als Zeugen Jesu verloren hatten. Darum: nicht den Islam bekämpfen, sondern uns im Geist Jesu in Einheit erneuern. Mit Liebe und Gebet beschleunigen wir den Sieg des Friedensreiches Christi und treten für die unter dem Islam leidenden Christen und Muslime ein. Die Bibel zeigt uns, dass wir in einen Geisteskampf hineingenommen sind und zur „Waffenrüstung Gottes greifen müssen...“ (Eph 6,10ff).

Das bestätigt auch die Biographie von *Ibrahim*, einem vom Hass gegen die Juden geprägten Palästinenser, der in Israel lebt und durch eine frühe Jesusbegegnung einen lebenslangen Wandel erlebt hin zu Respekt, ja Liebe zu den Juden und einem biblischen Verständnis für Israel und das Zusammenleben von Arabern, Juden und Christen. Ein einzigartiges Zeugnis, gespickt mit Wundern, voll Mut und Durchhaltewillen, Liebe und Vergebung: Fr. 14.- bei [www.echad.ch](http://www.echad.ch).

Mehr darüber steht in Tilbert Mosers prophetischem Buch: **Friede Gottes über Jerusalem. Friede über Israel**. Unsere Verantwortung aus biblischer Sicht: Fr. 22.- zu bestellen bei Pia Lossel: [plossel@bluewin.ch](mailto:plossel@bluewin.ch), oder: €17.90 bei: A. Malkusch [info@fire-flame.com](mailto:info@fire-flame.com)



Bewegende Interviews und die Geschichte von TJCI: <https://www.rabbittrailproductions.com/onenewmanseries>